

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werktätige Bevölkerung

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3142.
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Trautenstraße Nr. 5, und durch alle Aussträger zu beziehen. Preis: wöchentlich 1.50 M., monatlich 4.50 M., vierteljährlich 13.50 M. (einschließlich Postgebühren), durch die Post bei Abnahme von 3 Monaten vierteljährlich 13.50 M.

Justizskandale in Schlesien.

Die Arbeitsgemeinschaft soll helfen!

(Drahtbericht u. eines Berliner Büros.)

Die Zentralarbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands beschäftigte sich am Donnerstag in mehrstündigen Beratungen mit der Kreditbeschaffung durch die Industrie und der hiermit in Verbindung stehenden Entlastung der Eisenbahnen. Die bürgerliche Presse will bereits nach dem Verlauf des ersten Verhandlungstages wissen, daß den Industriellen das von ihnen angebotene Komпромiß gelingen wird und daß die Arbeitsgemeinschaft nach Umformung der bisherigen Forderungen für den Kompromißgedanken zu haben sein werde. Soweit wir unterrichtet sind, besteht hierfür nicht die beste Aussicht, denn man hat am Donnerstag in später Abendstunde die Sitzung der Zentralarbeitsgemeinschaft beendet, ohne zu wissen, was überhaupt werden soll. Die Ausschüsse auf Einigung sind sehr gering und es spricht im übrigen noch nichts dafür, daß wenn sich die Arbeitsgemeinschaft einigt, die Arbeitgeberorganisationen sich dem so ohne weiteres anschließen werden. Das eine ist sicher: wünschen die Industriellen eine Vertiefung, so müssen sie ihre Hände weniger auf das Nehmen als auf das Geben einstellen. Das Herz Stimmes und sein Anfang in diesem Sinne verfahren werden, ist kaum zu erwarten. Auf eine Entlastung der Eisenbahnen durch irgendwelche Kunststücke der Industrie wird sich die Arbeitsgemeinschaft keinesfalls einlassen. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt.

Wie die Börse auf unsere Forderungen reagiert: Kurssturz.

In der gestrigen Berliner Börse war das Geschäft am Devisenmarkt außerordentlich klein. Die fremden Zahlungsmittel lagen ansfangs etwas schwächer, später trat eine leichte Erholung ein. Es notierten amtlich: Kabel Newyork 260, London 1039 1/2, Holland 9100. Am Effektenmarkt machte sich ein starker Kurssturz bemerkbar, der in der Hauptsache auf die Veröffentlichung der Forderungen der Freien Gewerkschaften zurückzuführen ist. Am Getreidemarkt besteht augenblicklich eine starke Knappheit, die mit der Steigerung des Warenumfanges und der Warenpreise zusammenhängt.

Das Zentrum für Wirth.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Der Reichsausschuh der Zentrumsparthei, der seit einigen Tagen zur Beratung der politischen Lage in Berlin versammelt ist, hat dem Reichstagskanzler Dr. Wirth und der Reichstagsfraktion in einer fast einmütig angenommenen Kundgebung das Vertrauen ausgesprochen. Die Entschlieung lautet: „Der Reichsausschuh der Zentrumsparthei spricht der Zentrumsfraktion des Reichstages für ihre im Interesse des Vaterlandes geleistete Arbeit seinen Dank aus und bekennt der Fraktion sein volles Vertrauen. Der Reichsausschuh billigt gleichzeitig die Politik der Reichsregierung und dankt insbesondere dem Reichstagskanzler Dr. Wirth für seine von vaterländischer Opferwilligkeit getragene Politik.“

In der vorausgegangenen Aussprache kam allgemein zum Ausdruck, daß jede Katastrophenspolitik abgelehnt werden muß, und daß es Pflicht der Reichsregierung ist, alles zu unternehmen, um eine neue Katastrophe, einen neuen Machtpruch der Ententemächte, zu vermeiden.

In Frankreich ganz wie bei uns!

Aus Paris wird gemeldet: Der Verwaltungsrat der sozialistischen Partei nahm gestern eine Tagesordnung an, die sich gegen die Abtreibung von Staatsmonopolen an Privatgesellschaften wendet, namentlich gegen die Abtreibung des Telephonnetzes. Die Entschlieung erlangte dadurch besondere Bedeutung, daß in der gestrigen Kammerdebatte der Abgeordnete Deschamps zur Forderung der Finanzen den Vorschlag machte, alle Staatsmonopole Privatgesellschaften zur Ausbeutung zu übertragen.

Vor neuer starker Arbeitslosigkeit.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Im Reichsarbeitsministerium hat am 10. November unter dem Vorsitz des Ministers Dr. Braun eine Besprechung der Spitzenverbände der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer darüber stattgefunden, ob und wie sich schon jetzt Maßnahmen für die kommende Arbeitslosigkeit schaffen lassen, mit der das Ministerium rechnet. Wie der Minister einleitend ausführte, seien zwar nachdrückliche Bemühungen um Vereinfachung von Arbeit für die kritische Zeit im Gange, aber sie würden die Erwerbslosigkeit nur mildern, nicht vermeiden können. Selbsthilfe der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sei also unentbehrlich. Es könne daran gedacht werden, die Arbeitslosen vorerst in der so weit wie möglich zu beschäftigen, daß die Beiträge schon jetzt erhoben werden, um dann als Rücklage für die Uebergangszeit zu dienen. Es wäre aber auch zu überlegen, ob nicht die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Anwesenheit, die von der kommenden Arbeitslosigkeit vor allem bedroht sind, in freiwilligem Zusammenwirken Maßnahmen schaffen sollten.

Die Aussprache ergab beachtenswerte Anregungen für die Bekämpfung der Erwerbslosigkeit. Die Beratung wird zunächst innerhalb der beiden wirtschaftlichen Gruppen und in nächster Zeit gemeinschaftlich fortgesetzt werden.

15. d. Mts. mit den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Reichsarbeitsministerium eingehend beraten worden. Die Beratung ergab eine weitgehende Uebereinstimmung der Verbände mit den Grundlinien des Entwurfs, der übrigens bereits auch die grundsätzliche Zustimmung der Länder und des Deutschen Städtetages gefunden hat. Es kann angenommen werden, daß die Reichsregierung nunmehr in der Lage sein wird, in nächster Zeit den amtlichen Entwurf des Gesetzes aufzustellen.

Keine Abrüstung zu Lande!

Der Washingtoner Berichterstatter der „Associated Press“ meldet, daß die amerikanische Regierung nicht die Absicht habe, während der Konferenz irgend ein endgültiges Programm über die Verminderung der Landstreitkräfte zu unterbreiten. Soweit bekannt ist, habe keine der auswärtigen Delegationen derartige Vorschläge mitgebracht. Briand habe bereits geäußert, daß Frankreich ein Heer haben wolle, das genügend groß sei, um es gegen seinen Nachbar zu schützen. Die Gesamtfrage der Heere wird voraussichtlich durch den Ausschuh der Gesamtkonferenz besprochen werden. Von maßgebender Seite wird erklärt, daß das amerikanische Heer bereits zu vermindert worden sei, wie es mit der Sicherheit der Vereinigten Staaten vereinbar sei. England sei in gleicher Lage und daher eine weitere Verminderung des englischen Landheeres nicht möglich. Weder Amerika noch England wünschten von sich aus irgendwelche Verminderung der Heere anderer Mächte vorzuschlagen.

In dem Bericht heißt es weiter, man sei sehr geirrt, ob Frankreich vorschlagen werde, daß ihm von Großbritannien und Amerika endgültige Zusicherungen gegeben würden für den Fall, daß es von Deutschland angegriffen werde. Mit voller Ermächtigung könne erklärt werden, daß ein solcher Wunsch Frankreichs enttäuscht werden würde. Die Vereinigten Staaten widersetzten sich jedem derartigen Uebereinkommen. Die amerikanischen Delegierten hätten in diesem Punkte angeblich die Unterstützung Großbritanniens und Kanadas zugesichert erhalten.

Amerika, China, Frankreich, Italien gehen in den Fragen des Fernen Ostens zusammen.

Von maßgebender Seite verlautet aus Washington, daß die Vorschläge des chinesischen Gesandten Sie auf der gestrigen Sitzung des Ausschusses für die Fragen des Fernen Ostens eine moralische Unterfütterung der amerikanischen Delegation haben. Die Mitglieder der französischen Delegation sind der Ansicht, daß die Vorschläge eine geeignete Grundlage zur Erörterung aller Fragen des Fernen Ostens bedeuten. Man nimmt an, daß die chinesische Delegation bald die Gelegenheit ergreifen wird, um eine besondere Regelung ausstehender Fragen, wie z. B. der Schantungfrage, der mongolischen und manchurischen Fragen, sowie über anderen kritischen Probleme vorzuschlagen. Der italienische Vertreter, Schanzler, erklärte, die Italiener würden jede Lösung unterstützen, die die freie Entwicklung Chinas nicht hindere und die Gleichberechtigung der verschiedenen Nationen in China gewährleiste.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ auf der Washingtoner Konferenz meldet, man habe plötzlich die Schwierigkeiten der Probleme des Fernen Ostens erkannt. Gerücheweise verlautet, daß seitens der britischen und sogar der japanischen Delegation Vorstellungen erhoben worden seien. Japans sei jedoch nicht der Mann, der sich von seinem Ziele leicht abbringen ließe, er sei vielmehr bereit, auch in dieser Frage so mutig zu handeln, wie in der Abrüstungsfrage, wenn er dazu getrieben werden sollte. Die Gefahr bestehe, daß die Konferenz wegen dieser heißen Fragen auf den toten Punkt komme. Hughes werde alsdann ohne Zögern die gesamte Frage vor die Meinung der Welt bringen. Es sei wahrscheinlich, daß Japan zu allererst mit einem durchdachten Plan hervortreten werde. Es sei von vitaler Bedeutung für Japan, daß eine Lösung dieses Problems gefunden werde, daß Japan mit der Isolierung, vielleicht sogar mit einem Krieg mit dem Westen drohe. Der Berichterstatter des „Daily Chronicle“ ist jedoch der Ansicht, daß wenn Hughes dafür einträte, sollte, daß China das gesamte Gebiet von Groß-China umfasse, soweit es nicht endgültig veräußert sei, es schwierig sein würde, die bedingungslose Zustimmung Japans dazu zu erhalten. Wie der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ außerdem meldet, ist das japanische Marineamt wegen der chinesischen Forderung in der U-Bootfrage in Verlegenheit. Es herrscht die Ansicht, daß die Vereinigten Staaten ein besonderes Interesse daran hätten, die U-Bootwaffe beizubehalten, da die Unterwasserfahrzeuge die beste Verteidigungswaffe seien, die die Vereinigten Staaten besitzen.

U-Boot-„Heid“ Soldt geflohen!

Hamburg, 17. November. (Eigener Drahtbericht.) Der vor einigen Monaten vor dem Reichsgericht in Leipzig wegen Verletzung von Spitalsschiffen verurteilte Marineleutnant Soldt ist gestern aus dem Gefängnis in Hamburg geflohen. Soldt war hierzu in der Lage, da ihm von der Polizei innerhalb der Gefängnismauern eine Verkleidungseingemacht worden war. Dieses Verhalten der Polizeibehörde ist um so auffälliger, als gerade Soldt auf dem Transport von Hamburg nach Leipzig schwer gefesselt wurde, was allgemeines Aufsehen in Deutschland erregte. Die Flucht zeigt gerade nicht von nationalem Selbstvertrauen und es beweist sich auch heute wieder einmal, daß jene Leute, die von Nationalbewußtsein krieften, auf dieses Nationalbewußtsein stehen, wenn sie ihre eigene Haut sichern können. Der Mitangeklagte des Marineleutnants Soldt ist bis

Gerechtigkeit und Rechtsprechung

Der ungenügende Schutz, den die Gerichte Funktionären der Republik gegenüber den empörendsten Anwürfen und niederträchtigsten Verleumdungen durch nationalistische Fanatiker gewähren, die ungleichmäßige Behandlung, die politischen Verbrechern auf der äußersten Rechten und der äußersten Linken zu teil wird, die Laubbildung, mit der gegen die Hochverräter um Rapp vorgegangen oder vielmehr nicht vorgegangen wird und die Erbarmungs- und Rücksichtslosigkeit, mit der die Leichsteie, durch Provokationen deutschnationaler Katastrophenpolitiker in Tat, Wort und Schrift nur allzu erklärliche Uebertretung der Gesetze durch Arbeiter verfolgt und gehandelt wird, ist schon häufig Gegenstand begründeter Klagen gewesen. Es ist nicht ohne Interesse in die Denk- und Arbeitsweise der Organe der Justiz hineinzuleuchten, deren Rechtsfindung sich in so schroffen Widersprüchen zu dem natürlichen Rechtsempfinden legt. In Schlesien ist es die Strafkammer in Dels, die durch die seltsamsten Rechtsauffassungen, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit vor allem auf sich zieht. Von dieser Strafkammer wurde bekanntlich der Haftbefehl gegen den früheren Trebnitzer Landrat, Dr. Wenzel, erlassen, den vordem der Amtsrichter in Trebnitz auszusprechen keinen Grund sah und den nachher auf sofortige Beschwerde hin das Breslauer Oberlandesgericht als materiel und begründet aufhob. Am 9. November hatte sich vor dieser Strafkammer der Privatsekretär Erber des Herrn v. Schweinichen in Bischof (Kr. Trebnitz) wegen Waffenunterschlagung zu verantworten; Erber hatte Waffen der Einwohnerwehr und zwar Gewehre, Handgranaten und ein Maschinengewehr samt He abzuliefern, auf dem Gute Bischof angeblich ohne Vorwissen Schweinichens versteckt. Das Gericht erkannte entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts nur auf 1000 Mark Geldstrafe, da es sich der Ansicht nicht verschließen konnte, daß der Angeklagte aus idealen Gründen so gehandelt habe. Bekanntlich sind „ideale Gründe“ Schädlingen und Verderbern der Republik und von Republikanern von deutschen Gerichten schon oft bereitwillig attestiert worden; sie sind dem Mörder Eisners und dem Attentäter auf Erzberger, Otwig v. Hirschfeld, sowie dem Redakteur Lebusius, der zur Ermordung Eintrags aufzuforderte, zuerkannt worden und haben Hand in Hand mit lächerlich geringen Strafen gegen die „Heinrich-Mörder von rechts als Ansporn zu weiteren Jagden auf das von deutschen Richtern ungehütete republikanische Freimild gewirkt. Auch die Verurteilung des „Idealisten“ Erber kann lediglich als eine Prämie auf Anlegung von Depots von Orgeßwaffen in den Gefilden des schlesischen Junkertums aufgefaßt werden.

Ein starkes Stück hat sich die Strafkammer des Landgerichts in Dels in der Begründung der Abweisung der Berufung des bekannten linksdemokratischen Politikers Dr. Köblich gegen eine vom Schöffengericht in Wittlich wegen Beleidigung verhängte Geldstrafe geleistet. In ihr heißt es:

„Köblich ist mit keiner Selbstgefälligkeit, Eitelkeit, Unwahrhaftigkeit, mit keiner Schöndederei, mit keiner Anpassung an die Leidenschaften der Menge und mit keiner Kampfweise gegen seine Gegner einer jener unberufenen Volksführer, die ihren Herrschergefühlen auf Kosten und zum Schaden des Volkes tröhen; keine Angaben verdienen an sich keinen Glauben.“

Das deutsche Volk muß es sich entschieden verbitten, daß Urteile, die in seinem Namen gefällt werden, derart ehrenrührige Kränkungen eines Mannes enthalten, der nicht vorbestraft ist, und der nie in den Reihen der den Delsler Richtern politisch viel näher stehenden Reichsverderbern gestanden hat, die „ihren Herrschergefühlen auf Kosten und zum Schaden des Volkes geizt haben“. Köblich hat die aus dem Rahmen einer sachlichen Urteilsbegründung völlig herausfallenden und lediglich von politischen Maßstäben diktierten Beleidigungen zum Gegenstand eines Straf-antrages gegen die Verfasser des Urteils bei der Staatsanwaltschaft in Dels gemacht, natürlich ohne damit Erfolg zu haben. Daß die Dresdener Presse der demokratischen Partei die Angelegenheit totschweigt, ist lediglich ein Beweis mehr dafür, daß das demokratische Partei-offizialentum gegenüber den Anhängern des

Empfindung an die nationalistische Erziehung der bürgerlichen Reaktion sich haben zu schulden kommen lassen. Rechtsanwalt Förder-Breslau hat im Hamburger „Israelitischen Familienblatt“ vom 3. November eine große Anzahl von Fällen zusammengestellt, die er zumeist der Praxis der Breslauer Gerichte aus letzter Zeit entnommen hat.

Als besonders provozierend ist schon wiederholt die Haltung des Oberstaatsanwalts i. G. a. z. aufgefassen, desselben Herrn, der bekanntlich die Strafverfolgung von Mitgliedern des Selbstschutzes, die einen Breslauer Schriftsteller in Rad Langenau tätlich mißhandelt hatten, absahnte, mit der Begründung, daß kein öffentliches Interesse vorliege. Dieser Oberstaatsanwalt ist von einer so ausgesprochenen Unparteilichkeit, daß er zwei auf denselben Vorgang begründete Strafanzeigen, nämlich die eines Patentvertragsverstoßes und eines jüdischen Kaufmanns, der sich durch Äußerungen eines jüdischen Kaufmanns, der sich durch eine Fälschung von Grundmann beleidigt fühlte, nicht etwa in ein und demselben Verfahren behandelt hat — bewahrt! — er eröffnet das Verfahren gegen den jüdischen Kaufmann, lehnt die Klage gegen Grundmann mangels eines öffentlichen Interesses ab und ermöglicht es dadurch, daß der schwerbeschuldigte Patentvertragsverstoß als Jüdischer erscheinen kann. Wie ein Hohn murret in dem Schreiben des Generalstaatsanwalts, in dem er auf Grund einer Beschwerde beim Justizminister selbst erklärt, daß er die Haltung des Oberstaatsanwalts in G. a. z. nicht billigen könne, und daß er ihn zur Erhebung der Klage gegen Grundmann veranlassen werde, der Schlußsatz an, daß der in der Eingabe an den Minister zum Ausdruck gekommene Vorwurf des Mangels an Unparteilichkeit der tarifrechtlichen Begründung embehere.

Ein mehrjährige bittere Erfahrungen haben die Ueberzeugung zum Allgemeingut gemacht, daß Demokratisierung der Verwaltung und Erneuerung der Justiz in erster Linie durch eine gezielte Personalpolitik zu erreichen sind. Das Ueberalterungsgeleze, das die Pensionierung bei 65 bezw. 68 Jahren vorseht, dürfte als ein erster Schritt dazu erscheinen, für jüngere Elemente Platz zu schaffen, die bereit und fähiger sind, dem Empfinden der neuen Zeit Rechnung zu tragen und sich als Diener des demokratischen Staates zu fühlen. Die Anwendung dieses Gelezes wurde jedoch, wie bei vielen anderen, so auch bei den Breslauer Gerichten dadurch umgangen, daß man die emulsierten Richter als Hilfsrichter auf Privatdienst übertragen anstellte. Da diese Richter gerade in Entscheidungsfällen als Beisitzer fungieren, so war von vornherein zu befürchten, daß die von ihnen geschiedene Ehre in Wirklichkeit weiter bestanden, wodurch unabsehbare Folgen für die materielle Regelung der Familien-Rechtsverhältnisse eintreten konnten. Diese Befürchtungen haben sich jetzt bewahrheitet. Denn das Reichsgericht hat in einer Entscheidung vom 7. Oktober d. J. die Weiterverwendung der pensionierten Richter, als ungeeignet erklärt und ein unter Mitwirkung eines solchen Richters gefälltes Urteil aufgehoben. Wog der eine oder andere Richter trotz des vorgeschrittenen Alters noch sehr wohl seinen Mann stehen, so gibt es wiederum andere, die völlig jenil und gar nicht imstande sind, der Fortentwicklung der Rechtspflege zu folgen und sich in die neuen Geleze einzuarbeiten. Wenn gesagt wurde, man müsse dem Richtermangel auf diese von vornherein sehr bedenkliche Weise abhelfen, so lag ein anderes Mittel viel näher, das aber die preussische Justizverwaltung bei ihrer altbekannten und noch heute vorhandenen Unvollständigkeit nicht anwenden wollte: Die Einberufung von Rechtsanwältinnen zu Richtern. Andere Bundesstaaten, wie Sachsen und Hamburg, haben von diesem Mittel während des Krieges mit großem Erfolge Gebrauch gemacht. Preußen, das freilich hierzu einer Ergänzung seines Ausführungsgelezes zum Gerichtsverfassungsgesetz bedürftig wäre, hat dies je-

doch mit früheren Anwälten zu tun, eine Maßregel, die, falls man das Bestreben hat, den Richterstand zu heben, nicht zu umgehen sein wird. Statt die Richter aus dem Anwaltsstand zu entnehmen, werden fortgesetzt Richter in Desjeneraten befristet, für die sie ihrer Veranlagung nach von vornherein ungeeignet sind oder es werden junge Anwälte gegen ihren Willen mit Richter-Kommissionen betraut, bei denen man sich hinterher vergeblich fragt, wie sie durchs Examen kämpten konnten.

Während sonst in der Jurisprudenz Theorie und Praxis herzlich wenig miteinander zu tun haben, sind die Juristen an der Universität in dieser Beziehung die gleichen. Die angehenden in den Jurisprudenz verheißenen Professoren lesen nach wie vor sogar Nichtverlesungen. Herr Geheimrat Otto Fischer reitet nach dem Vorlesungsverzeichnis des Wintersemesters genau so wie früher sein berühmtes Stredenpferd, genannt preussische Rechtsentwicklung, das jeder Rechtskandidat, falls er bei ihm das Examen macht, in Freiheit dreifach vorführen muß. Denn diese Herren lesen nicht nur, sondern sie examinieren auch weiter. Es ist nur merkwürdig, daß gerade die Juristen, die unseren Nachwuchs lehren sollen, den Geist des Gelezes zu erkennen, sich selbst so wenig darnach richten.

Durchgreifen mit aller Entschiedenheit! Das ist die Parole, die gegenüber allen Akten der offenen und verdeckten Feindschaft gegen den freien Volkswirtschaft und die, die sich zu ihm bekennen, immer wieder ausgegeben werden muß. Es ist als schwerer Fehler zu bezeichnen, daß unserem Genossen Kadbruch nicht der Posten des preussischen Justizministers vorbehalten geblieben ist, auf dem er, mit einer größeren Erfahrungszeit ausgestattet, erheblich erfolgreicher für den Aufbau eines freirechtlichen Justizwesens hätte leisten können, als Reichsjustizminister. Der Inhalt, den die kommende Gelegebung auf dem Gebiete der Rechtspflege erhält, wird in erster Linie durch das Stärkenverhältnis der Parteien im Reichstage, nicht durch den Center des Reichs-Justizministeriums, bestimmt. Die Hoffnung auf Erneuerung der Justiz aber, auf eine Verbesserung der heute weitestgehenden und volksfeindlichen Rechtspflege mit dem Volkswirtschaften werden wir, fürchte ich, nicht allzuweit spannen dürfen, solange in einer großen Koalition ein am Jedemhoff preussischer Justizminister ist.

Der Lebensmittelwucher im Reichstag.

Die Verurteilung der Sozialisten über die Ernährungs- und Lebensmittelverhältnisse führte am Donnerstag im Reichstage zu heftigen Debatten über die Lebensmittelwucher im Reichstage. Der Reichs-Justizminister Seydewitz behauptete, daß der Preis von einem Liter Brot bei uns im Reichstage im Vergleich mit anderen Ländern sehr niedrig sei, während er in anderen Ländern sehr hoch sei. Er behauptete, daß die Preise für die Lebensmittel im Reichstage im Vergleich mit anderen Ländern sehr niedrig seien, während er in anderen Ländern sehr hoch sei. Er behauptete, daß die Preise für die Lebensmittel im Reichstage im Vergleich mit anderen Ländern sehr niedrig seien, während er in anderen Ländern sehr hoch sei.

Reichs-Justizminister Schmidt gab zu, daß es gegen die Einwirkung der Geldwertsetzung auf die Preissteigerung kein radikales Mittel gäbe. Es sei aber nicht begründet, daß der Preis für die Lebensmittel im Reichstage im Vergleich mit anderen Ländern sehr niedrig seien, während er in anderen Ländern sehr hoch sei. Er behauptete, daß die Preise für die Lebensmittel im Reichstage im Vergleich mit anderen Ländern sehr niedrig seien, während er in anderen Ländern sehr hoch sei.

Lebensmittelwucher im Reichstage. Die Verurteilung der Sozialisten über die Ernährungs- und Lebensmittelverhältnisse führte am Donnerstag im Reichstage zu heftigen Debatten über die Lebensmittelwucher im Reichstage. Der Reichs-Justizminister Seydewitz behauptete, daß der Preis von einem Liter Brot bei uns im Reichstage im Vergleich mit anderen Ländern sehr niedrig sei, während er in anderen Ländern sehr hoch sei. Er behauptete, daß die Preise für die Lebensmittel im Reichstage im Vergleich mit anderen Ländern sehr niedrig seien, während er in anderen Ländern sehr hoch sei.

Während der Debatte brachte die sozialdemokratische Fraktion folgenden Antrag ein: „Es wird ein Ausschuss von 21 Mitgliedern eingesetzt. Der Ausschuss hat die Aufgabe, festzustellen, inwieweit die Lebensmittelwucher im Reichstage im Vergleich mit anderen Ländern sehr niedrig seien, während er in anderen Ländern sehr hoch sei.“

Der Ausschuss hat die Aufgabe, festzustellen, inwieweit die Lebensmittelwucher im Reichstage im Vergleich mit anderen Ländern sehr niedrig seien, während er in anderen Ländern sehr hoch sei. Er behauptete, daß die Preise für die Lebensmittel im Reichstage im Vergleich mit anderen Ländern sehr niedrig seien, während er in anderen Ländern sehr hoch sei.

Am Schluß der Sitzung gab es noch eine lebhafte Geschäftsordnungsdebatte, bei der die Kommunisten auf Erfolg eines neuen Amnestiegelezes für den Freitag auf die Tagesordnung gesetzt werden soll. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der drei sozialistischen Parteien abgelehnt.

Der Deutschnationale Munin verlangte, daß das Reichsgeleze noch vor der Vertagung, also am Freitag, verhandelt werde. Das Haus lehnte dies gegen die Stimmen der beiden Rechtsparteien ab.

Vertagung des Reichstages. Der Vertagungsaustritt hat beschlossen, Sonnabend das Plenum des Reichstages bis etwa 1. Dezember zu vertagen. Der Steuer- und der Wohnungsausschuss werden auch während der Vertagung arbeiten.

Preussischer Landtag.

Reichs-Justizminister Schmidt gab zu, daß es gegen die Einwirkung der Geldwertsetzung auf die Preissteigerung kein radikales Mittel gäbe. Es sei aber nicht begründet, daß der Preis für die Lebensmittel im Reichstage im Vergleich mit anderen Ländern sehr niedrig seien, während er in anderen Ländern sehr hoch sei. Er behauptete, daß die Preise für die Lebensmittel im Reichstage im Vergleich mit anderen Ländern sehr niedrig seien, während er in anderen Ländern sehr hoch sei.

Der Ausschuss hat die Aufgabe, festzustellen, inwieweit die Lebensmittelwucher im Reichstage im Vergleich mit anderen Ländern sehr niedrig seien, während er in anderen Ländern sehr hoch sei. Er behauptete, daß die Preise für die Lebensmittel im Reichstage im Vergleich mit anderen Ländern sehr niedrig seien, während er in anderen Ländern sehr hoch sei.

Der Ausschuss hat die Aufgabe, festzustellen, inwieweit die Lebensmittelwucher im Reichstage im Vergleich mit anderen Ländern sehr niedrig seien, während er in anderen Ländern sehr hoch sei. Er behauptete, daß die Preise für die Lebensmittel im Reichstage im Vergleich mit anderen Ländern sehr niedrig seien, während er in anderen Ländern sehr hoch sei.

Der Ausschuss hat die Aufgabe, festzustellen, inwieweit die Lebensmittelwucher im Reichstage im Vergleich mit anderen Ländern sehr niedrig seien, während er in anderen Ländern sehr hoch sei. Er behauptete, daß die Preise für die Lebensmittel im Reichstage im Vergleich mit anderen Ländern sehr niedrig seien, während er in anderen Ländern sehr hoch sei.

100%

Roman eines Patrioten.

Von Hugo Sinclair.

Kriminalroman Copyright in Mainz-Berlin, Verlags-Galerie, 44 (Kochstraße Nr. 44).

„Über ich weiß einen Knack“, sagte Peter. „Ich habe eine Idee, die ein wahres Wunder in Mainz in Mainz blühen könnte. Ich habe eine Idee, die ein wahres Wunder in Mainz in Mainz blühen könnte.“

„Was für eine Idee?“

„Ich habe eine Idee, die ein wahres Wunder in Mainz in Mainz blühen könnte.“

„Was für eine Idee?“

„Ich habe eine Idee, die ein wahres Wunder in Mainz in Mainz blühen könnte.“

Der Ausschuss hat die Aufgabe, festzustellen, inwieweit die Lebensmittelwucher im Reichstage im Vergleich mit anderen Ländern sehr niedrig seien, während er in anderen Ländern sehr hoch sei. Er behauptete, daß die Preise für die Lebensmittel im Reichstage im Vergleich mit anderen Ländern sehr niedrig seien, während er in anderen Ländern sehr hoch sei.

Beginn der Steuerberatungen.

Die Steueranschläge des Reichstages hielten am Donnerstag eine gemeinsame Sitzung ab, um mit der Generaldebatte über den gesamten umfangreichen Komplex der Steuerberatungen zu beginnen.

Das Branntweinmonopol.

Der 36. Ausschuss nahm gestern seine Beratungen über den Entwurf eines Branntweinmonopolgesetzes ab. In der ersten Sitzung wurde die Notwendigkeit einer stärkeren Bekämpfung des Branntweins zur Erzielung höherer Reichteinnahmen anerkannt.

Geldstrafen statt Freiheitsstrafen.

Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der den Zweck hat, die kurzen Freiheitsstrafen einzuschränken und sie durch angemessene Geldstrafen zu ersetzen.

Der Höchstbetrag der Geldstrafen, die in reichs- oder landesrechtlichen Strafvorschriften bei Verbrechen, Vergehen oder Übertretungen angedroht sind, wird auf das Zehnfache bei Verbrechen oder Vergehen aber auf mindestens 100.000 Mark erhöht.

In der Begründung heißt es u. a., das geringe Höchstmaß der Geldstrafen in den älteren Strafgesetzen trift heute, nachdem der Wert des Geldes auf einen Bruchteil des früheren Wertes gesunken ist, mehr denn je hervor.

Die Zeugen- und Sachverständigengebühren.

Nach der zurzeit bestehenden gesetzlichen Regelung der Zeugen- und Sachverständigengebühren erhält der Zeuge im Höchstfalle 3,75 Mark der Sachverständigen im allgemeinen 7,50 Mark die Stunde Gebühren.

Die bürgerliche Mehrheit in Groß-Berlin hält zusammen.

In der ersten Sitzung der neu gewählten Berliner Stadtverordneten-Versammlung wurde zum Stadtverordnetenvorsitzenden der Stadtverordnete der Deutschen Volkspartei, Kammergerichtsrat Dr. Wilhelm Caspari, mit 113, also fast allen bürgerlichen Stimmen, gegen 74 Stimmen, die auf den Kandidaten der SPD entfielen, gewählt.

Aus aller Welt.

Ein Wallfisch in der Oberelbe! Tagelang wollte man in der Oberelbe einen richtigen Wallfisch gefangen haben. Und in der Tat ist das Ungerüm bei Fritzenberg auf den Sand geraten.

Ein Jahr für 3000 Mark. Auf einer Ausstellung der Kaiserlich-Preussischen Post in Sued war ein Jahr zu sehen, dessen Preis mit 3000 Mark angegeben war.

Das rote Kreuz am Himmel. Eine fabelhafte Naturerscheinung war dieser Tage in Os nadra bei Sonnenuntergang am westlichen Abendhimmel wahrzunehmen.

Aus der Provinz Gajelen.

Sozialdemokratischer Bezirksparteitag für Mittelschlesien.

(Schluß.)

Vor den Referaten der Genossen Löbe und Schölich und der politischen Aussprache, über die wir gestern berichteten, hatte die feierliche Eröffnung des Bezirksparteitages stattgefunden, die durch einen Chorgesang der freien Sängervereinigung Breslau-West eingeleitet worden war.

Genosse Kanotta gab den Bericht über die Organisationsfragen. Die Partei hatte sich der wachsenden Teuerung bisher langamer angepaßt als die Gewerkschaften.

Beiträge ab 1. Januar z. J. um 100 Prozent auf 1 Mark für männliche, 50 Pfennig für weibliche Mitglieder zu erhöhen. Niemand gehe gerne an eine solche Erhöhung heran.

Die Genossen Ludus-Breslau, Hoffmann-Waldenburg und Feldmann-Langensielau berichten über die Entwicklung der Parteipresse.

Rechtsstehende Blätter, wie die „Schlesische Tagespost“, suchen uns durch umfangreiche Gratisverteilung von Zeitungsexemplaren, besonders in den kleineren Orten, zu verdrängen.

Beamtenorganisation.

berichtete Genosse Lehner, der organisatorische Wünsche für die Beamtenorganisation und die Vertretung der Beamten innerhalb der Partei zum Ausdruck brachte.

Die Arbeit des Volksbildungsausschusses.

hilderte Genosse Eggerts. Der Revolutionsgedanke der Volksbildung als Allheilmittel sei einer kritischeren Arbeit gewichen, zumal die Volkshochschulen meist in solchen Händen seien.

Genosse Brückner empfahl namens der Revisoren Entlastung des Vorstandes. In der Aussprache beteiligten sich die Genossen Mimick-Breslau, Hermann-Breslau, Zimmer (Arbeiterjugend), Lubwig (Jungsozialisten), Pierich, Brettkopf-Brieg, Korbach-Glah, Winger-Breslau, Waldenburger-Groß, Schölich-Breslau, Baumgart-Wohlau.

Beitragserrhöhung wurde mit über 90 gegen etwa 30 Stimmen angenommen.

In den Bezirksvorstand werden gewählt:

In den Arbeits-Ausschuss: Schölich Gustav, Breslau und Janotta Erhard, Trebnitz; für Breslau-Stadt: Macho Karl, Neutich Emil und Scholz Gustav; für Breslau-Land: Neumarkt: Stowig Georg, Klettenberg; für Steinau-Guhrau-Wohlau: Baumgart, Wohlau; für Milsch-Trebnitz: Peter Anton, Milsch; für Oels-Groß-Wartenberg-Kamslau: Hoffmann, Kamslau; für Brieg-Ohlau: Knobloch, Ohlau; für Strehlen-Kimptich-Wünsterberg: Müller Karl, Strehlen; für Glatz-Habelschwerdt, Anie Arthur, Rüders; für Neuzode-Frankenlein: Camalla, Neuzode; als Vertreter der Beamten: Jünger, Breslau; für Schweidnitz-Striegau-Reichenbach: Feldmann, Oberlangensielau und Langer, Striegau; und für Waldenburg: Jappe, Waldenburg.

Als Revisoren wurden bestätigt: für Guhrau: Baumgart Salp, Niederlagauerstr.; für Steinau: Kahner Paul, Lindenstr. 2; für Wohlau: Baumgart Hermann, Mühlentstr. 35; für Milsch: Rothmild Paul, Milsch und Schallmann, Trebnitz; für Trebnitz: Ziel, Karl, Ring 21; für Oels: Niehe, Lagerhäuser; für Kamslau: Pierich Georg, Ring 6; für Groß-Wartenberg: Bauer Wilhelm, Wilhelmstr.; für Brieg: Pollat Johann, Stodgasse 2; für Ohlau: Stadtrat K. Knobloch, Ring; für Strehlen: Müller Karl, Steinweg 78; für Kimptich: Richter August, Seibersdorf und Jurcke Karl, Ring; für Frankenstein: Meyer, Frankenstein; für Wünsterberg: Hantz; für Reichenbach: Feldmann, Franz, Oberlangensielau; für Glatz: Anie Arthur, Rüders; für Habelschwerdt: Fische August, Murrstraße 395; für Neuzode: Camalla Arthur, Lubwingsdorf; für Waldenburg: Jappe Friedrich, Kochhausstr. 15a; für Schweidnitz: Beer Paul, Schweidnitz, Rosenstr. 1; für Striegau: Langer Paul, Bilgamsdörferstr.; für Breslau-Land: Stowig Georg, Klettenberg; und für Neumarkt: Ramtow Richard, Junkerstr. 55.

Von den an den Bezirksparteitag gerichteten Anträgen werden die Anträge 1, 2 und 5 dem Bezirksvorstand zur Erledigung überwiesen. Der Antrag 3 wird zurückgezogen. Der Antrag der Kreiskonferenz Neuzode, in Zukunft auch die Provinzial-Landtagsabgeordneten zu den Bezirksparteitagen und Konferenzen durch den Bezirk einzuladen, wird angenommen.

Den Teilnehmern des Bezirksparteitages dankte Genosse Schölich für die sachliche Beratung und hat, das Beisitzende in den Ortsgruppen auch durchzugehen. Er mahnte noch einmal an die schweren Tage, die kommen werden, und daß sie uns gekümmert haben müssen.

Die dritte Strophe der Internationale, die liebkosend schlingen wurde, schloß die außerordentlich würdige verteilte Tagung.

Gewerkschaftsbewegung.

Streik der Schornsteinfeger in Glatz.

Die Welt und Weltbürger, sowie Arbeiter-Solidarität. Die Gewerkschaftsbewegung in Glatz. Die Streik der Schornsteinfeger in Glatz. Die Streik der Schornsteinfeger in Glatz.

Zur Lohnbewegung in der Holzindustrie der Schichten.

Am 15. November wurden in Breslau vor einem Schiedsgericht mit einem unparteiischen Vorsitzenden, Herrn Direktor Guttmann, die Lohnforderungen in der Holzindustrie verhandelt und zur Erledigung gebracht.

Es wurden auf die gestellten Forderungen bewilligt: eine Erhöhung der Löhne in zwei Terminen und zwar am 14. November und 5. Dezember. Die Zuschläge zum Lohn betragen für Facharbeiter über 22 Jahre insgesamt: in Ortsklasse II 2,30 Mark, in Klasse III 2,10 Mark, in Klasse IV-VI 2 Mark.

Table with columns for age groups (über 22 Jahre, 20-22 Jahre, 18-20 Jahre, 16-18 Jahre) and wage levels (I, II, III, IV-VI) with corresponding wage amounts.

Um diese Zulagen erhöhen sich auch die Vertragslöhne (Durchschnittslöhne) für Facharbeiter. Die Löhne der Hilfsarbeiter betragen 12 1/2 Prozent, der Facharbeiterinnen 27 1/2 Prozent, der Hilfsarbeiterinnen 45 Prozent weniger, als die vertraglichen Durchschnittslöhne der Facharbeiter.

Mit dieser Einigung ist der Friede dem Gewerbe erhalten geblieben. Es wird an den Kollegen in allen Orten liegen, die Durchführung der Zulagen auf der ganzen Linie durchzuführen.

Die Breslauer Holzarbeiter.

nahmen in zwei Versammlungen und zwar am 7. und am 15. November in den vorliegenden Tagesfragen und zu dem Geschäftsbericht für das dritte Vierteljahr Stellung. In der ersten Versammlung wurde der Geschäftsbericht der Verwaltung von Kollegen Kuntze gegeben.

Die durch die Teuerung notwendig sich machenden Lohnbewegungen der verschiedenen Branchen wurden besprochen und die im Vierteljahr erledigten Arbeiten in der Agitation und der inneren Verwaltung. Die Geschäftsführung ist durch die Lohnbewegungen besonders stark in Anspruch genommen worden und die weitere Entwicklung der Teuerung wird darin keine Gleichrichtung schaffen.

In der stark besuchten Versammlung am 15. November wurde zu der am gleichen Tage stattgefundenen Versammlung über die Teuerungszulagen in der Holzindustrie für Schichten Stellung genommen. Das Resultat der Verhandlung wurde mit Majorität angenommen.

Die Regelung der Gehälter für die Angestellten wurde in der Vorlage des Vorstandes gutgeheißen. Die wichtige Frage der Beitragsänderung ab 1. Januar 1922, die durch die Entwertung des Geldes sich notwendig macht, wurde nach dem Vorschlag der Verwaltung und des Vertrauensmännerkörpers fast einstimmig gutgeheißen.

Die Lohnverhandlungen der Schuhmacher.

In der gut besuchten Quartalsversammlung gab der Kassierer Kollege Thater den Kasienbericht. Er bemerkte, daß die Einnahmen durch den Schluß des Reichsbesetzungsamtes und die dadurch entstandene Arbeitslosigkeit stark beeinträchtigt waren, für eine Anzahl auf dem Reichsbesetzungsamt beschäftigt gewesene Kollegen fällt es außerordentlich schwer, geeignete Arbeit zu finden.

Die Regelung der Gehälter für die Angestellten wurde in der Vorlage des Vorstandes gutgeheißen. Die wichtige Frage der Beitragsänderung ab 1. Januar 1922, die durch die Entwertung des Geldes sich notwendig macht, wurde nach dem Vorschlag der Verwaltung und des Vertrauensmännerkörpers fast einstimmig gutgeheißen.

Die dritte Strophe der Internationale, die liebkosend schlingen wurde, schloß die außerordentlich würdige verteilte Tagung.

Lichtspiele **Was ist Liebe?** Rätsel der Großstadtnächte
Des Tagesgesprächs der Berliner Lebwelt.

Ein monatelanger Kampf bei der Zensur für dieses rätselhafte Sittenbild.

Das Sittenbild der Zukunft bringt einen kühnen Ausschnitt der modernen Großstadt

Der Tanz um Liebe und Glück

Ein verbotenes Nachkabarett Die bekannte Großindustrielle als Schönheit-Tänzerin vom Ehemann überrascht.

Aus dumpfer Luft verbotener Liebe

schafft die Flucht vor dem Gesetz ein tragisches Ende. 9256

Uraufführung Freitag 3 Uhr.

Lichtspiele **Der rasende Erfolg des Monumental-Sittenbildes Hafentore**

geht eine 3. Woche weiter. 12 große Akte. 2 imposante Teile in einem Riesenprogramm vereinigt.

HAFENTORE 1. Teil

Aufsehenerregende Enthüllungen geheimer Laster Hamburger Matrosen-kneipen.

DIE HAFENTORE 2. Teil

Einlaß täglich 3 Uhr. — Sonntags 2 Uhr.

PALAST Theater

Die große Sensationsroman Der größte Abenteuerroman

Der Herr der Bestien

geheimnisvolle Abenteuer eines Amalgambären 5 Akte 9253

Hauptrolle:

Carl de Vogt
Anna von Palen
Henry Bender

stellt eine bisher gesehene Sensation in den Schwestern.

Außerdem:

Lucie Höflich

Die Freundin ihres Vaters

nach dem Roman „Sturm“

5 Akte.

Bitte bei allen Ein-
läufen stets
die Interessen unserer
Söhne zu berücksichtigen

Eröffnung:
Sonntagabend, den 19. November, nachm. 4 1/2 Uhr

KONZERT
Dir.: Max Homberg.

Ringkämpfe

Strehleiner Tor
Luna-Säle
Einlaß: Licht 6, Bekleidungs-
Einkauf Freitag rügen:

Entscheidung:
Kersch-Hawitschek
Freier Ringkampf u. 5000
wobei 4 Griffe erlaubt sind
Lesen 1925 Wulstera

Ferner zeigen:
Schickel per Westrum
Johannsen vs. Lampa

Per im Ringen u. Progress.
Sonn. gut gebildet.
Auf 1/2 Uhr, 1/2 Uhr.

3. neueste sensation in
der „Tollmacht“
den größten Erfolg

SCHAUBURG VIKTORIA-THEATER **DK**

Uraufführung von Deutschland! in beiden Theatern:

Der Heiland und die Sünderin
Christus und Maria Magdalena

(La Redempcion)

6 Akte. Hergestellt in Italien. Der Welt größter u. schönster Film.

Zum ersten Male, daß die Person „Christus“ in derartig vollkommenem Maße mitwirkte, daß die höchsten kirchlichen Behörden — unter anderen der Nuntius von Rom — schriftlich ihre höchste Anerkennung über diesen Film gerollt haben.

Zum ersten Male, daß von „Maria Magdalena“ ein historisch getreues Bild über ihr Leben dargestellt wurde. Man sieht nicht nur eine Handlung zu Zeiten, als Christus auf Erden wandelte, sondern man erlebt als Zuschauer eine der großbewegtesten Zeit seit Bestehen der Welt.

Fernher wie Simon, Herodias, Salome, Johannes der Täufer, Judas, sowie der Kreuzgang nach Golgatha werden dem Auge — soweit nicht mehr im Herzen vorhanden — unergiebliche Eindrücke erwecken.

Schauburg Varietéschau **D. K.-Theater**

Stanley-Truppe American Cowboys u. Indianer

All Lautl, der große Illusionist u. die Enthauptung

Walter Rühlisch, Dresdener Hofchauspieler.

Lichtspielhaus Junkernstr. 38 Ecke Mühlentstraße

In beiden Theatern! Täglich 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr

Der große Spielplan der Sensationen!

3 Erstauflührungen 3

Der 5. Tag

1. Japanische Liebe und Rache Sensations- und Abenteuerfilm — in 5 Akten nach dem Roman: — **Die Nacht der 1000 Seelen** Hauptdarsteller: Jack Mylong.

Herrliche Naturaufnahmen aus den Schneefeldern des Hochgebirges

Die rote Jule

2. Detektivfilm in 5 Akten.

Aus dem Inhalt:
Die Nächte des Ruppert Scharbad!
Schränkerfred — „Knacker“ in Frauenkleidern, der bleiche Max und Tütenkleber, das Einbrecher-Kleeblatt, der Schrecken aller Juweliere.

Nobody, o. Abenteuer
Der Tyrann der Wüste

3. Inszeniert von M. K. Schlichter: Franz Bonosé, Theaterkünstler

Wachtung! Wachtung!

Arbeiter-Angler

Das Stiftungsfest findet am 19. November im Gewerkschaftshause statt.

ZEPTEKINO Harry Piel's schärfster Konkurrent

Albertini u. Schlimpanse
Kapitän Jack

Die eiserne Faust 6 Akte

Dazu des große Programm.
Freitag bis Montag 4 bis 5 Uhr:
Kinder-Vorstellung.

ODEON-KINO Ecke Nikolaus-Gasse

Das große Programm!

Harry Piel

Die Geheimnisse des Zirkus Karé I. und II. Teil

Außerdem:

Inmitten der Dschungeln

oder: Das Nest der prägelassen Drama in 3 Akten

Modernausstattung: Freitag und Sonntags
Einlaß 2 Uhr, Beginn 2 1/2 Uhr

Jupiter Lichtspiele Westendstraße 50, 52

Das große unvergleichliche Sitten- und Abenteuer-Programm

Der größte deutsche Sittenfilm **Brillantenmiese**

I. Teil — 6 Akte. 9255
II. Teil: Anschl. ab Dienstag, den 22. November.

Ferner:

Der Reiter ohne Kopf
III. und letzter Teil:
Garry Piel's schwerster Sieg
6 Akte mit unglaublichen Sensationen.

nicht genügend, keine Familien ausständig zu machen, ohne die man einmal der Buchmacher nicht sein kann. Endlich war es aber auch möglich gewesen, diese Buchmachersgehilfen so zu fassen, daß die Anklage wegen Vergehen gegen das Buchmachersgesetz erhoben werden konnte. Am Donnerstag mußte das Schöffengericht die Verhandlung gegen Reimann vertagen, da er krank war, und auch die Verhandlung gegen den Tischler Karl Hante fiel bei Vertagung anheim, da er kein vor der Polizei gemachtes Geständnis widerrief. Der frühere Posthausbesitzer Viktor Otto und die Zeitungshändler Paul Strober und Erich Sabor waren gehändigt, geschäftsmäßig vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Lehmann. Die beiden letzteren wurden zu je 600 Mark, Otto zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Das bei Strober beklagbare Bettgeld in Höhe von 3000 Mark wurde als dem Staate verfallen erklärt.

Gehtnahmen. Ein Dienstmädchen wurde festgenommen wegen dringenden Verdachts, in einem Gasthof in der Siebenbürgener Straße einen Zustellermarshallein gehöhlt zu haben; ebenfalls wegen Verdachts ein Handwerksmann und ein Stellenbesitzer, die aus einem Gelddiener auf der Hübnerstraße drei Pfunde gehöhlt und verkauft haben sollen; ein Arbeiter wegen

jurist. D.) ein Fahrrad, eine Leppa und 1500 Mark gestohlen und nach Breslau ausgerückt war; ein Schweizer, der in seiner Stellung im Kreise Habelschwerdt einem Knocht Kleider und Uhr gestohlen hat; der Arbeiter Johann, der mit dem bereits festgenommenen Oberleutnant zusammen in der Nacht zum 8. d. Mts. in Reuthsch. Kreis Glogau, den Einbruch ausführte; ein Arbeiter, der eine Gasleitung von 120 Mark, die ihm von einer Frau zur Bezahlung übergeben worden war, unterlagelagen hat.

Töblicher Unglücksfall. Der Maurermeister 3 wohnhafte Schumacher (Zeitungshändler) Strick ist am Montag vormittag einer Gasergiftung erlegen. Der 68 Jahre alte, alleinstehende Mann war dabei, sich zum Mittagessen Klöße zu bereiten, als er von dem aus der Gasleitung ausströmenden Gas betäubt zusammenbrach und später bei der Kochherde vorgefunden wurde, den Kopfteil nach in den Händen. Der Schlauch an der Gasleitung war mit einem Wollfaden festgebunden und hatte so wenig Licht gehalten, daß eine Menge Gas anströmen konnte, die den alten Mann vergifteten konnte.

Telegraphendiebstahl. Auf der Straße zwischen Oswig und Kuniten sind in der Nacht zum 11. November aus den Telegraphenleitungen 12 Telegraphenleitungenstränge im Gewicht

Stimmer 38.

Die Valuta.

Es wurden bezahlt für 100 deutsche Reichsmark:

	17. 11.	15. 11.		17. 11.	15. 11.
Amerikan. Dollar	0,88	0,39	Schweiz. Franken		2,05
Englische Schilling	1,92	1,94	Österr. Kronen	1941,75	1941,75
Frans. Franken	5,84	5,84	Polnische Mark		
Holländ. Gulden	1,09	1,10	Italiensch. Kronen	37,10	37,10

Bereinstalender.

Deutscher Bauarbeiter-Verband, Sektion der Beton- und Zementarbeiter. Die Monatsversammlung findet nicht am 20. November, sondern am 27. statt. Zahlreiches Erscheinen ist notwendig.

Verkehrsarbeiter-Verband. Achtung! Anabenkonfektion! Sonntag, den 19. November, abends 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus Zimmer 12. Versammlung. (Näheres siehe Inserat.)

Familiennachrichten

An 15. November verschied nach langem, schweren Leiden welches er sich im Felde erlangt, unser lieber Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, der Kriegsveteran

Rudolf Fleischauer

Am 20. vollendet 57. Lebensjahre.

Das liegt selbsterblich an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Max Fleischauer.

Bestattung: Samstag, nachmittags 1 Uhr, von Trauerhalle Messergasse 21, aus nach Gräbhorn.

An 15. November erlitt der Tod nach

Rudolf

im 26. Lebensjahre nach 11 Monaten. Er war ein liebes Kind. Die Bestattung wird am Sonntag, den 18. November, nachmittags 1 Uhr, von Trauerhalle Messergasse 21, aus nach Gräbhorn.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Martha nebst Kindern.

Bestattung: Samstag, nachmittags 1 Uhr, von Trauerhalle Messergasse 21, aus nach Gräbhorn.

An 15. November verstarb nach langer Leiden unser langjähriges Mitglied der Arbeiter

Rudolf Fleischauer

im Alter von 26 Jahren 11 Monaten.

Ein ehliches Ansehen werden ihm bewahren

Die Mitglieder des Deutsch. Transportarbeiter-Verbandes, Verwaltungsgesellschaft Breslau.

Bestattung: Samstag, nachmittags 1 Uhr, von Trauerhalle Messergasse 21, aus nach Gräbhorn.

An 15. November verstarb unser langjähriges Mitglied der Arbeiter

Christian Winkel

im Alter von 57 Jahren.

Ein ehliches Ansehen werden ihm bewahren

Die Mitglieder des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes, Verwaltungsgesellschaft Breslau.

Bestattung: Freitag, den 18. November, nachmittags 1 Uhr, von Trauerhalle Messergasse 21, aus nach Gräbhorn.

An 15. November verstarb unser Mitglied der Arbeiter

Christian Winkel

im Alter von 57 Jahren.

Ein ehliches Ansehen werden ihm bewahren

Die Mitglieder des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes, Verwaltungsgesellschaft Breslau.

Bestattung: Freitag, den 18. November, nachmittags 1 Uhr, von Trauerhalle Messergasse 21, aus nach Gräbhorn.

Bestattung.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, den Leichenbegleitern und Verkündigern des Kenner- und Sparvereins „Vorwärts“, dem Gewerkschaftsverein und seinen Hauswirtschaftlichen Komitee & welche bei dem Hinscheiden anwesend waren.

Anna Franke

geb. Kellner

schwieriger Anteil nehmen und durch meine Hauswirtschaftlichen Komitee & welche bei dem Hinscheiden anwesend waren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Th. Franke, als Gatte und Kinder.

Vereinigte Theater in Breslau.

Lebe-Theater, Tel. N. 6774, Italia-Theater.

Freitag, den 15. November, 7 Uhr abends:

„Schwanenlied“ (Hauptrolle: Frau oder Frau: „Große Rollen“)

„Krimisches Räuber“ (Hauptrolle: Frau oder Frau: „Große Rollen“)

Samstag, den 16. November, 7 Uhr abends:

„Kunstmaler“ (Hauptrolle: Frau oder Frau: „Große Rollen“)

„Die Kasse der Sitten“ (Hauptrolle: Frau oder Frau: „Große Rollen“)

Stadt-Theater.

Freitag 7 Uhr:

Pohengrin.

Samstag 7 Uhr:

Wann Siebe erwacht.

„Der letzte Walzer.“

„Deschollandweibchen.“

„Wann Siebe erwacht.“

KWIT

Kaiser Wilhelm Theater

Carlstraße 25.

Freitag, den 15. November, 7 Uhr abends:

„Der gewaltige Abenteuer“ (Hauptrolle: Frau oder Frau: „Große Rollen“)

„Der indische Panther“ (Hauptrolle: Frau oder Frau: „Große Rollen“)

„Baghira“ (Hauptrolle: Frau oder Frau: „Große Rollen“)

„Der Herr der Götter“ (Hauptrolle: Frau oder Frau: „Große Rollen“)

„Die 3 Akte“ (Hauptrolle: Frau oder Frau: „Große Rollen“)

„Original indische Musik“ (Hauptrolle: Frau oder Frau: „Große Rollen“)

„Das große Sittenbild“ (Hauptrolle: Frau oder Frau: „Große Rollen“)

„Wann Frauen lieben und hassen.“ (Hauptrolle: Frau oder Frau: „Große Rollen“)

„In der Hölle“ (Hauptrolle: Frau oder Frau: „Große Rollen“)

„Mia Paolina“ (Hauptrolle: Frau oder Frau: „Große Rollen“)

„Wann Frauen lieben und hassen.“ (Hauptrolle: Frau oder Frau: „Große Rollen“)

„In der Hölle“ (Hauptrolle: Frau oder Frau: „Große Rollen“)

„Mia Paolina“ (Hauptrolle: Frau oder Frau: „Große Rollen“)

Gewaschen mit

Dixin

Henkel's Seifenpulver

Henkel & Co.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband

Filiale Breslau.

Achtung!

Anaben-Konfektion!

Sonntag, den 19. November, abends 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 12:

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die neue tarifliche Bestimmung für die Anabenkonfektion. 2. Verschiedenes.

Achtung!

Heimarbeiterinnen der Hosen- und Westkonfektion!

Sonntag, den 19. November, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 12:

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Der neue Tarif für Heimarbeiterinnen. 2. Verschiedenes.

Luna-Park

Breslau Morgenau

Montag, den 21. November:

» BALL «

Voranzeige:

Roulette-Tanz

Neu!

Möbel

Wichtiges Kauf-Event! Tel. N. 7313

F. David,

Friedrich-Wilhelm-Str. 8, 1. Eingang Westseite.

Grammophone

Schallplatten

Melzer-Lauten

Beste Musikanten

1a Zithern

Gute Violinen

Musikinstrumente

Best. u. Repar. Melzer

Friedrich-Wilhelm-Str. 36

Möbel

Wir haben

Möbel

Beste Musikanten

1a Zithern

Gute Violinen

Musikinstrumente

Best. u. Repar. Melzer

Friedrich-Wilhelm-Str. 36

Die Qualität

ist unerreicht dem Rest gleich

Edal

putzt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller Werner & Martz A.-G. Mainz.

Für 4 alte Schallplatten

1 neueste oder höchste Bezahlung für alte u. verbundene Schallplatten nur im

Musikhaus Melzer, Breslau

Friedrich-Wilhelm-Str. 36.

Gäuse

Garantie

2 Stunden

Garantie

2 Stunden

Schlaf-Zimmer, Küchen etc.

empfehlen wir

Harsanyi & Co.

Best. u. Repar.

Zum Verkauf

Goldene Trauringe

verkauft billig

Georg Geier, Uhrmacherschiff

Best. u. Repar.

H. E. Medler's Nachf., Ernst Seydel

Best. u. Repar.